

Programmbausteine zur bayerischen Kommunalpolitik – Klima

Einleitung:

Im aktuellen Zeitgeist ist das Thema Klimaschutz allgegenwärtig. Globale Klimabewegungen konstatieren, dass vor allem der menschengemachte Anteil der CO_2-Emmissionen das Weltklima aus den Fugen geraten lässt. Überschwemmungen, Hitzeperioden und Dürren seien die globalen Folgen. Teile dieser Klimaschutzforderungen werden aus unterschiedlichen Gründen von den etablierten Parteien für ihre Zwecke übernommen.

Klimadynamik ist ein globales Phänomen, das stets allgegenwärtig war. Eine Dynamik, die seit der Erdentstehung besteht und noch bestehen wird, solange die Erde über eine Atmosphäre verfügt. Bisherige Klimaänderungen, die zu Warm- und Kaltzeiten führten, wurden bis vor einigen hundert Jahren allein durch natürliche Prozesse ausgelöst. Es waren terrestrische Prozesse wie Vulkanausbrüche und die Veränderung von Meeresströmungen oder extraterrestrische Prozesse, wie Milankovic-Zyklen oder die Aktivität der Sonne, die zu teils erheblichen Änderungen des Paläoklimas führten.

Der Beginn der Nutzung von fossilen Quellen zur Energiegewinnung markierte vor etwa 150 Jahren den Start der Industrialisierung. Es herrscht breiter Konsens darüber, dass sich die atmosphärische CO_2-Konzentration in diesem Zeitraum von etwa 300 ppm (Parts per Million, entspricht 0,03 %) auf etwa 400 ppm (0,04 %) erhöht hat. Die Frage nach dem anthropogenen (menschengemachten) Anteil dieser Differenz ist neben dem Gesamteinfluss von CO_2 auf das globale Klimageschehen Gegenstand und Auslöser der derzeit hitzig und emotional geführten Klimadebatte.

Die Atmosphäre und ihre Treibhausgase

Die Hauptbestandteile der Gasphase der erdnahen Atmosphäre bilden neben ca. 78 % Stickstoff (N_2), auch ca. 21 % Sauerstoff (O_2) und ca. 1 % Argon (Ar). Weiterhin macht Wasserdampf (H_2O) im Mittel etwa 0,4 Volumen % der gesamten Atmosphäre aus. CO_2 gehört dabei zu den Spurengasen (weitere

sind: Neon, Helium, Krypton und Methan), die insgesamt etwa zu einem Anteil von 0,04338 % vertreten sind. Etwa 0,04 % davon wird durch CO_2 belegt.

Nach der Aussage des Umweltbundesamts werden etwa zwei Drittel des Treibhauseffektes durch Wasserdampf ausgelöst, der sich in der Atmosphäre sehr heterogen verteilt. Umso feuchter die Luft, desto höher der Anteil der zurück zum Boden reflektierten Infrarotstrahlung. Dieser hohe Beitrag ergibt sich zum einen aus dem hohen Anteil von Wasser in der Atmosphäre und zum anderen aus der Tatsache, dass Wasserdampf einen viel größeren Anteil der von der Erde reflektierten Infrarotstrahlung aufnehmen (absorbieren) kann als CO_2. Da sich die Frequenzbereiche der von Wasser und CO_2 absorbierten Infrarotstrahlung überlappen, lässt sich der Anteil, der von CO_2 aufgenommen wird, nicht genau bestimmen. Er ist stark von Wassergehalt des über dem Boden befindlichen Luftpaketes und der Wolkenbildung abhängig.

Per Definition wird das GWP (Global Warming Potential), also die Fähigkeit eines Treibhausgases Wärmestrahlung in der Atmosphäre zu halten in CO_2 Äquivalenten angegeben und stellt damit eine grobe Näherung dar, um eine Vergleichbarkeit unter den unterschiedlichen Treibhausgasen zu schaffen. Wasserdampf wird dabei ein GWP von etwa zehn zugewiesen, was ihn etwa zehnmal so klimawirksam wie CO_2 macht. Zum Vergleich: Methan hat ein GWP von etwa 30.

Paläoklimatologie – Das Klima während der Erdneuzeit

Aus erdgeschichtlicher Sicht sind Klimawechsel nicht nur Normalität, sondern waren auch notwendig, um das Leben wie wir es heute auf der Erde kennen, überhaupt entstehen zu lassen.
Um 1920 beschrieb der serbische Wissenschaftler Milutin Milancovic erstmalig den regelmäßigen Rhythmus, dem unser zeitgenössisches Klima zu folgen scheint. Er schloss dabei aus entnommenen Eisbohrkernen der Arktis, dass auf ca. 80.000 Jahre Kaltzeit, regelmäßig ca. 20.000 Jahre Warmzeit folgten und dieser Wechsel bereits seit hunderttausenden von Jahren in erstaunlicher Periodizität erfolgen muss. Die aktuelle Wissenschaft bestätigt Milancovics Theorie, dass diese Klimawechselfolgen mit Temperaturschwankungen von bis zu ca. 10 °C, bereits seit über einer Million Jahren die Erde prägen.

Diese Klimaschwankungen folgten regelmäßigen Änderungen der exzentrischen Bahn der Erde um die Sonne, der Ekliptikschiefe (Neigung der Erdachse) und der Präzession (Pendelbewegung der Erdachse). Die bisher letzte Warmzeit begann vor etwa 12.000 Jahren und erwärmte die Erde seit dem Höhepunkt der letzten Kaltzeit bereits um 6-8 °C. Eine weitere natürliche Erderwärmung von + 2 bis + 4°C kann daraus folgend erwartet werden. Diese Erwärmung ist natürlichen Ursprungs und mit unseren heutigen Mitteln nicht aufzuhalten.

Trotz der Temperaturerhöhung leben wir nach wie vor in einer Eiszeit, wenn auch in einer milden Phase davon. Die Polarregionen bleiben nach wie vor von Eis und Schnee bedeckt und die globale Durchschnittstemperatur ist weit von den Werten entfernt, die während des klimatisch verhältnismäßig konstanten Mesozoikums (Erdmittelalter) herrschten. Historisch betrachtet sind eisfreie Pole die Regel. Zu etwa 2/3 der Erdgeschichte waren diese nämlich völlig eisfrei.

Da die Sonne der Motor für das Wettergeschehen auf der Erde ist, haben bereits kleine Schwankungen der Sonnenaktivität, großen Einfluss auf unser Erdklima. Das sogenannte „Maunder Minimum“ um 1700 (eine Phase geringerer Sonnenaktivität) führte zu einer Phase, die heute auch „kleine Eiszeit“ genannt wird. In dieser Zeit traten in Europa, Nordamerika und China sehr viele kalte Winter auf.

Ferner lässt sich aus Milankovic´s Erkenntnissen eine klare Korrelation zwischen globaler Durchschnittstemperatur und dem atmosphärischen CO_2-Gehalt ablesen: Der Anstieg des atmosphärischen CO_2-Gehaltes ist fast direkt proportional mit dem Anstieg der Temperatur. Diese Tatsache lässt sich einfach mit den chemisch-physikalischen Eigenschaften von CO_2 erklären. Es löst sich nämlich sehr gut in Wasser – in kaltem Wasser. Wasser bei 0 °C und 1 Bar Umgebungsdruck kann bis zu 3,346 g/L an CO_2 aufnehmen; dieser Wert halbiert sich bereits bei ca. 20 °C. Das heißt, dass bereits eine geringfügige Erwärmung der Meere signifikante Mengen an CO_2 freisetzen kann. Schon während des Känozoikums (Erdneuzeit), das seit ca. 65 Mio. Jahren andauert, wurden bereits über fünffach höhere CO_2-Konzentrationen als heute erreicht.

Für das Leben auf der Erde ist es von fundamentaler Bedeutung, dass immer ausreichend Kohlenstoff in Form von CO_2 in der Atmosphäre vorhanden ist. Ohne ausreichend CO_2 in der Luft oder in den Meeren ist kein pflanzliches und auch tierisches Leben möglich. Dabei ist wichtig festzustellen, dass das Ertrags-Optimum für die Bruttoprimärproduktion von C3-Pflanzen (wie z.B. Weizen, Roggen, Hafer und Reis) wahrscheinlich bei über 1.000 ppm CO_2 (entspricht 0,1% CO_2) liegt. Das Ertragsoptimum von C4-Pflanzen (wie z.B. Mais, Hirse) ist dabei etwas geringer. Wird die Schwelle von 150 ppm CO_2 unterschritten, würde der Großteil der Biomasseproduktion terrestrischer Ökosysteme zum Erliegen kommen. Dies zeigt deutlich, dass der aktuelle atmosphärische CO_2-Gehalt ein limitierender Faktor für das Pflanzenwachstum darstellt, was wiederum ein eindeutiges Indiz dafür ist, dass viele Pflanzen evolutionsbedingt sehr viel höhere CO_2-Gehalte gewohnt sein müssen.

Zusammenfassend bleibt festzustellen, dass die globale Durchschnittstemperatur während langen Phasen der Erdgeschichte zweistellig unter, sowie über den heutigen Durchschnittstemperaturen lag. Trotz dieses hohen Schwankungsbereiches war eine hohe Biodiversität und die Weiterentwicklung des Lebens möglich. Eine Temperaturerhöhung, selbst um einige Grad Celsius, wird uns also nicht der Lebensgrundlage berauben, sondern ist vielmehr Normalität.

Die Schätzungen des IPCC

Das IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change, eine politische Institution) geht seit seinem ersten Bericht 1990 davon aus, dass eine Verdoppelung der atmosphärischen CO_2-Konzentration zu einem Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur zwischen 1,5 und 4,5 Grad führen kann. Trotz höchster Anstrengungen und umfangreichen Forschungsansätzen war es also in den letzten 30 Jahren nicht möglich diesen großen Unsicherheitsbereich, der immerhin mit dem Faktor 3 behaftet ist, näher zu konkretisieren.

Es wird davon ausgegangen, dass die mittlere globale Temperatur im Verlauf des 20. und 21. Jahrhunderts um 0,74 °C ± 0,18 °C zugenommen hat. Unter der Annahme, dass dieser Temperaturanstieg ausschließlich auf CO_2 aus anthropogen (menschengemachten) Quellen zurückzuführen ist und sich die CO_2 Konzentration seit Beginn der Industrialisierung um 1/3 erhöht hat, ergäbe sich bei einer angenommenen Verdoppelung eine Temperaturerhöhung der atmosphärischen CO_2-Konzentration auf + 2,22°C ± 0,54°C, wenn CO_2_ Konzentration und Temperaturerhöhung linear verbunden sind.

Die Wissenschaft geht davon aus, dass etwa 50 % dieser Erhöhung natürlichen Ursprungs sei, was dazu führt, dass die Erhöhung der globalen Durchschnittstemperatur pro Verdoppelung des atmosphärischen CO_2-Gehaltes im Bereich von 1 °C liegt.

Unter diesen Voraussetzungen stehen die Anstrengungen der deutschen Klimaschutzpolitik zur CO_2-Vermeidung in keinerlei Verhältnis zu den Kosten und den wirtschaftlichen Schäden, die uns dadurch entstehen.

Computergestützte Klimamodelle können nur das wiedergeben, was diesen vorher als Datensätzen und Variablen einprogrammiert wurde. Die Klimamodelle, die derzeit für die Vorhersage zukünftiger Klimaveränderungen verwendet werden und vornehmlich auf CO_2 als Motor der atmosphärischen Erwärmung basieren, müssen auch dafür geeignet sein, paläoklimatologische Zusammenhänge (über die schon heute eine breite und valide Wissensbasis besteht) nachzuvollziehen. Das ist jedoch bisher noch mit keinem dieser Modelle annähernd zufriedenstellend möglich gewesen. Die Erklärung von

vorindustriellen Warm- und Kaltphasen sowie die extreme Verlangsamung der Klimaerwärmung der letzten 20 Jahre, die von niemandem erwartet wurde, wirft in Wissenschaftskreisen weiterhin Fragen auf, für die bisher keine Antwort gefunden wurde.

Die wichtigste Einsicht für eine ganzheitliche und ergebnisoffene Betrachtungen der aktuellen Debatte ist, dass erst diese steten Veränderungen der natürlichen Bedingungen auf der Erde dazu geführt haben, dass die Evolution des Lebens im heutigen Sinne stattfinden konnte.

Dem Menschen Allwissen geschweige denn Allmacht über diese Prozesse zuzuschreiben, wäre nicht nur anmaßend, sondern schlichtweg falsch. Die extremen Lücken im Klimaverständnis müssen nüchtern zur Kenntnis genommen werden, entsprechend muss auch die Klimapolitik besonnen und schrittweise geplant werden.

Deutsche CO_2 Emissionen im globalen Klima

In Anbetracht der Tatsache, dass Deutschland seine Gesamtemissionen bei fortschreitender Industrialisierung seit 1990 bereits um 30 % reduziert hat, sehen wir uns längst in erheblicher Vorleistung gegenüber dem Rest der Welt. Vor allem in Anbetracht unserer Wirtschaftsleistung, unserer geographischen Lage und der Topografie Deutschlands, die für die Gewinnung von Energie aus regenerativen Quellen nicht prädestiniert ist. (Behauptung. Bitte ein Beispiel: Bis zu 80 % der Deutschen Onshore-Windparks sind defizitär und können nur durch enorme Subventionierungen aus der EEG-Umlage betrieben werden. Das Potential von Wasserkraft ist praktisch ausgeschöpft und die Sonneneinstrahlung in unseren Breiten ist für den wirtschaftlichen Betrieb von Photovoltaikanlagen nicht ausreichend.) Eine Fehlentwicklung in Richtung immer intensiver betriebenem Energiepflanzenanbau und der immer weitere Ausbau von unwirtschaftlichen Windkraftanlagen auch aus ökonomischer Sicht eine Bürde, die unseren Bürgern nicht weiter auferlegt werden kann. Insbesondere sind die finanziellen Belastungen nicht zu rechtfertigen, weil die meisten Vorhersagen für die Klimaentwicklung durch das IPCC für die vergangenen Jahrzehnte von den tatsächlich eingetretenen Werten abgewichen sind.

Für eine nüchterne und ganzheitliche Betrachtung ist es wichtig, Deutschlands Rolle in der Weltgemeinschaft näher zu beleuchten. Die Umweltschutzbemühungen und Nachhaltigkeitskonzepte, die hier bereits seit Jahrzehnten umgesetzt werden, sind in den meisten Ländern der Welt alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Bereits ein Blick auf andere europäische Staaten zeigt, dass Deutschland in der Realisierung dieser Konzepte Vorreiter ist. Deutschland ist global gesehen für ca.

2% der Emissionen klimawirksamer Gase verantwortlich, was bedeutet, dass selbst bei vollständiger „Klimaneutralität“ (die im Übrigen sehr kritisch gesehen werden muss) kein signifikanter Effekt auf die Gesamtbilanz eintreten wird. Im Vergleich zu Deutschland trägt Japan aktuell mit ca. 3,7 %, Russland mit ca. 4,5 %, Indien mit ca. 6,2 %, USA mit ca. 15,9 % und China mit ca. 28,2 % zum globalen CO_{2}-Ausstoß bei.

Doch nicht nur die Gesamtemissionen Deutschlands sind global gesehen am unteren Ende der Skala einzuordnen, sondern auch die Emissionen je produzierter BIP-Einheit. In Anbetracht der sehr hohen Industrialisierung, dem hohen Energiebedarf für das produzierende Gewerbe und der Exportorientierung der Wirtschaft gehört Deutschland mit 0,4 kg CO_2-Emissionen je erwirtschaftetem Dollar bereits zu den weltweiten Vorreitern. Im Vergleich haben die USA 0,5 kg, Kanada 0,6 kg, Indien 1,7 kg, China 2,3 kg und Russland 3,7 kg CO_2-Emissionen je erwirtschaftetem Dollar. Allein Länder, die einen Großteil ihres BIP im Dienstleistungssektor erwirtschaften (v.a. Finanzdienstleistungen) oder ihren Energiebedarf vornehmlich über die Kernkraft decken, können diesen Wert Deutschlands unterbieten.

Unsere politischen Forderungen

Die AfD warnt ausdrücklich vor gesinnungspolitischen Schnellschüssen und Alleingängen, deren Folgen für die Bürger dieses Landes im globalen Wettbewerb desaströse Ausmaße annehmen wird. Es liegt nahe, dass selbst schmerzhafteste Anstrengungen zur Emissionsreduktion in den folgenden Jahrzehnten wohl keinerlei Einfluss auf das Klima haben werden. Die Grundidee der „vollständigen Dekarbonisierung“ und der Energiewende ist nach derzeitigem Erkenntnisstand also absolut unsinnig und zeigt deutlich auf, dass die Klimadebatte, wie sie derzeit geführt wird, in einem Desaster für unsere Wirtschaft enden wird. Das Thema ist zu ernst, als dass sich die Politik von streikenden Jugendlichen, ohne nennenswerte Fach- und Sachkunde, vor sich hertreiben lassen sollte.
Eine Emissionsminderung und Ressourcenschonung bleiben so lange illusorisch, bis adäquate Ersatzlösungen vorliegen. Diese Lösungen müssen nicht nur ökologisch nachhaltig erscheinen, sondern auch einer sozialen und marktwirtschaftlichen Nachhaltigkeit genügen.

Wie dargestellt, sind die technologischen und physikalischen Realitäten anzuerkennen. Neue kohlenstofffreie Energiegrundlastträger, sowie großmaßstäbliche Energiespeichermöglichkeiten existieren noch nicht. Technologien zu fördern, die nachweislich keine wirklichen Alternativen darstellen, ist nichts als Lobby- und Klientelpolitik.

Die Konsensparteien nehmen billigend in Kauf, Abermilliarden an Steuergeldern für eine ideologiebasierte, fehlgeleitete und zum Scheitern verurteilte „Energiewende“ zu vergeuden. Diese

Parteien opfern wissentlich und willentlich unser produzierendes Gewerbe, unsere Automobilindustrie und jeden weiteren energieintensiven Wirtschaftszweig. Bereits seit Jahren können wir dabei zusehen, wie unsere Wirtschaftskraft, ja unser Wohlstand in andere Teile der Welt abwandert. Diese Parteien nehmen den Abschwung in eine Rezession, eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit und soziale Missstände als Konsequenz billigend in Kauf.
Klimabewegungen geben vor, für das Gemeinwohl zu handeln. Jedoch versuchen sie, über den Vorwand des Klimaschutzes ihre demokratisch unlegitimierten Repräsentanten (die häufig über keinerlei Fach- und Sachkunde oder Qualifikation verfügen) in Ersatzparlamente (z. B. Klimabeiräte) zu installieren und damit Einfluss auf die kommunalen Parlamente zu erlangen. Das Ausrufen ominöser „Klimanotstände“ soll Notstandssituationen suggerieren und vorgeben in höchster Not zu handeln. Notstandsregelungen und Gesetze haben den Zweck die Gesetzgebung in Krisenzeiten von den üblicherweise dafür Vorgesehenen Organen zu entkoppeln, zu beschleunigen und zu vereinfachen. Dies verdeutlicht die wahren Absichten der undemokratisch agierenden Klimabewegungen: Die Einflussnahme auf unsere demokratischen Institutionen ohne demokratische Legitimation!

Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, unsere Bürger sachlich aufzuklären und sie ermutigen, einen unvernünftigen und fehlgeleiteten „Klimaschutz“ kritisch zu hinterfragen.